St. Jakobs Oel

gegen alle Schmerzen.

Magische Kuren.

Ein fast gelähmter Arm geheilt.

6 Newark-Straße, Hoboken, N. J.

Ich hatte heftige Schmerzen in meiner linken Schulter und rechten Arm. Meinen Arm konnte ich schließlich nicht mehr gebrauchen. Endlich versuchte ich St. Jakobs Oel und ehe die erste Flasche aufgebraucht, waren alle Schmerzen wie durch ein Wunder verschwunden.

William Hersee.

Heftige Rückenschmerzen geheilt.

Greenville, Cal.

Frau A. Williams litt drei Tage an den heftigsten Schmerzen im Rücken. Ihr Zustand verschlimmerte sich fortwährend. Viele Heilmittel wurden vergeblich versucht. Nachdem die Patientin ein einziges Mal St. Jakobs Oel anwandte hörten die Schmerzen auf und sie konnte ruhig schlafen.

Geschwollene Kniee geheilt.

Während meines Aufenthalts in Chicago, schwollen meine Kniee, mir heftige Schmerzen verursachend. Ich kaufte eine Flasche St. Jakobs Oel und gebrauchte es, ehe ich mich zur Ruhe legte. Am nächsten Morgen war ich wieder gesund.

A. J. Blunk,
Editor das „Republican," Johnstown, N. Y.

Schmerzen in der Schulter geheilt.

Camajohrie, N. Y.

Neulich erwachte ich in der Mitte der Nacht mit heftigen Schmerzen in der linken Schulter. Ich wandte sofort St. Jakobs Oel an, und in 3 Stunden waren alle Schmerzen verschwunden.

W. F. Cook, Editor des „Courier."

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

gegen

Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden

Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Die Indianapolis

Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: **28 S. Pennsylvaniastr.**

Indianapolis, Ind.

Feuer-Alarm-Signale.

[illegible]
5 Englisch Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
[illegible] und Michigan Straße.
[illegible] Jersey-Straße und Massachusetts Ave
[illegible] Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements.
[illegible] Ave. nahe Noble St.
1 [illegible] und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave
19 Archer und John Str.
123 Alb und Siebente Str.
[illegible] Madama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Sandes Str. und Lincoln Ay
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausbesserungs-Gebäude.
131 Alabama und Morris Str.
132 Southampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 1 Str.
25 No. 5, Engine House [illegible], nahe 19
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
1 Indiana Ave. und Michigan Str.
2 Meridian und Walnut Str.
4 California und Vermont Str.
5 Blake und New York Str.
6 Indiana Ave. und St. Clair Str
7 Staats-Hospital.
8 Blake und Nord Str.
9 Michigan und Agnes Str.
[illegible] West und Walnut Str.
[illegible] West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Beisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. O. & M. Round House
422 Indiana Asylum
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris Str
514 [illegible] und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dorcas Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morrisstr und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Doherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
1 Virginia Ave. nahe Huron Str.
79 Ost und Georgia Str.
78 Washington und Benton Str.
76 Benton und Georgia Str.
[illegible] Forest Ave. und Pine.
[illegible] Dillon und Bates Str.
[illegible] Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
716 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange.
715 Shelby und Beecher Str.
51 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Laubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Morris und Noble Str.
814 Ohio und Spencer Str.
821 Van Noble Str.
822 Marriott und Porter
824 Tucker und Dorsey State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-3-1 Feuer aus.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
2-3 Signal für Feuer-Druck.
Probe-Alarm, Feuer ab
2 Schläge 12 Uhr Mittags.

Der Onkel aus Indien.

Sensations-Roman von Pierre Saales.

(Fortsetzung.)

Beaulieu schwankte. Es lag so nahe, daß einer der Neffen der Mörder war, und doch — nirgends ein Anhaltspunkt, nirgends ein Fingerzeig, der diese Annahme bestätigen könnte. Wahrlich, eine dunkle, dunkle That.

„Jacques Velizay," sprach er plötzlich halblaut vor sich hin und trat auf den Polizeicommissär zu: „sollte Jacques Velizay der Thäter sein?"

„Ich glaube, dieser Jacques Velizay ist nur ein Bild ihrer Phantasie," entgegnete der Polizeikommissär.

„Dies ist auch meine Ansicht. Ich glaube auch, daß ihr Streit ein seit lange abgekartetes Spiel war, welches nur den Zweck hatte, die Gerechtigkeit irre zu leiten. Was mich dagegen wundert, ist, daß keiner der Dienstboten den Ermordeten am Abend vorher gesehen hat..... Man rufe die Dienerschaft!"

Alle Dienstboten wurden vernommen und es ergab sich, daß Niemand Jean Farades erblickt hatte. Alle erklärten, daß man ihn bis spät in die Nacht hinein vergebens erwartet habe.

Beide Brüder waren am Bahnhofe und mußten ihn mit sich gebracht haben. Sie hatten ihn also verborgen. Aber wie? Alle diese Fragen schwirrten dem Untersuchungsrichter durch den Kopf und vergebens suchte er nach Klarheit.

„Sind die drei Männer bei der Hand, welche den Leichnam entdeckt haben? Man führe sie her."

Teroigne, der Vater, und Teroigne, der Sohn, sagten in Kürze aus, was sie wußten. Millette schüttelte dagegen beständig sein Haupt und sagte mit großer Wichtigkeit:

„Ich weiß mehr als alles dies, und ich will es euch erzählen."

Er hielt einen Augenblick inne und sagte darauf mit geheimnißvoller Miene:

„Ich habe ihn gesehen, gestern Abend, Schlag sieben, den Mann mit der rothen Weste, Schlag sieben habe ich ihn gesehen."

Millette blickte um sich, um den Eindruck zu beobachten, welchen seine Mittheilung auf die Umstehenden hervorgerufen hatte.

Beaulieu trat näher, sah ihm fest ins Auge und fragte, jede Silbe einzeln betonend:

„Können Sie beschwören, was Sie sagten?"

„Herr Richter, in meinem Berufe lernt man beobachten. Ich habe schon Manchen vorübergehen sehen."

„Sie sahen ihn also?"

„Ich sah Den, der hier liegt, so wie ich Sie jetzt vor mir sehe. Ich hatte die Wache, es war halb sieben Uhr bis sieben Uhr. Zu dieser Zeit kommen in Auteuil wohl 16 Züge in der Stunde durch. Viele Personen gingen zu Fuß vom Bahnhof Auteuil nach Boulogne."

„Und da war es?"

„Hören Sie: Ich sah einen Mann, groß, mit rother Weste, braunem Rock und schwarzem Schnurrbart."

„War er allein?"

„Das weiß ich nicht zu sagen. Mir schien, als werde er begleitet, doch kann ich's nicht beschwören. Es gingen in diesem Augenblicke gar viele Leute vorüber."

„Er kam wohl vom Bahnhof her?"

„So schien es; ich sah ihn wenige Augenblicke nach Ankunft des Zuges sechs Uhr und..... die genaue Zeit habe ich vergessen."

„Besinnen Sie sich," drängte der Richter, „strengen Sie Ihr Gedächtniß an; es liegt Alles daran, die genaue Zeit zu wissen, zu welcher der Unglückliche ankam."

Millette dachte einige Zeit nach und sagte endlich:

„Es war um 6 Uhr 22 oder um 6 Uhr 30 Minuten, mit einem der beiden Züge."

„Welcher von beiden war es?"

„Einer von beiden. Welcher—ist freilich schwer zu sagen."

„Sie müssen doch wissen, ob er mit einem der Brüder Farades ankam?"

„Nein, das kann ich nicht sagen; aber sicher weiß ich, daß die Brüder Farades auch mit einem dieser Züge angekommen sind."

„Mit dem gleichen Zuge wie der Ermordete?"

„Kann ich nicht sagen. Ich erzähle nur, was ich gewiß weiß. Aber die Brüder sind zusammen angekommen."

„Sprachen Sie miteinander?"

„Ich glaube nicht. Sie lebten ja in Streit."

„Es ist gut; bleiben Sie hier und sprechen Sie kein Wort, so lange Sie nicht gefragt werden. Man führe Arthur Farades herbei."

Als dieser erschien, legte ihm Beaulieu nur die einfache Frage vor:

„Mit welchem Zuge sind Sie gestern Abend in Boulogne angekommen?"

„Mit dem halb sieben Uhr-Zug."

Das klang so offen und natürlich, daß Beaulieu unwillkürlich den betrachtete, welchen er für schuldig hielt. Dann ließ er ihn in ein Nebenzimmer führen und befahl, den andern Bruder herbei zu holen.

Er richtete die gleiche Frage an den Hereintretenden:

„Um welche Zeit sind Sie nach Boulogne zurückgekehrt?"

„Mit dem Zuge, der um 6 Uhr von Paris abfährt und gegen halb sieben im Bahnhof von Auteuil eintrifft."

„Bleiben Sie hier," befahl Beaulieu und begab sich mit Millette in den Garten, während Louis Farades unter scharfer Bewachung im Zimmer verblieb.

Er führte Millette vor die Leiche und sagte mit Nachdruck:

„Bedenken Sie, daß Ihre Aussage von außerordentlicher Bedeutung ist. Sie kennen den Verdacht, welchem man gegen die beiden Brüder hegt. Ihre Aussage ist für sie niederschmetternd. Erkennen Sie das Opfer wieder?"

„Ich schwöre Ihnen, daß dieser Unglückliche gestern Abend um 6 Uhr 22 Minuten, oder halb sieben Uhr durch die Barrieren von Boulogne geschritten ist. Dies kann ich Ihnen beschwören!"

Jetzt ließ der Richter die Brüder einzeln mit verbundenen Augen herbeiführen: er stellte sie dem Leichnam gegenüber und ließ ihnen blitzschnell die Binden von den Augen reißen. Der Richter hoffte sie dadurch zu einer unvorsichtigen Aeußerung zu verleiten; doch seine List blieb erfolglos.

Beide Brüder falteten die Hände und fielen vor dem Leichnam auf die Kniee nieder.

Man riß sie sofort wieder empor, und Beaulieu fragte:

„Erkennen Sie in diesem Todten Ihren Verwandten, der gestern von Marseille angekommen ist?"

„Ich erkenne meinen Onkel Jean Farades," war die einstimmige Antwort.

„Behaupten Sie noch immer, ihn am Nachmittag verlassen und seitdem nicht mehr gesehen zu haben?"

„Ja."

„Sie wissen also nicht zu sagen, auf welche Weise er nach Boulogne gekommen ist?"

„Nein."

„Und doch ist Ihr Onkel gestern um die gleiche Zeit in Boulogne angekommen, wie Sie selbst."

Die Brüder verfielen in ein leichtes Zittern.

„Unmöglich," riefen sie aus, „es ist nicht möglich!"

„Soeben haben Sie gestanden, um halb sieben in Auteuil eingetroffen zu sein. Nun wohl," fuhr er fort, auf Millette deutend, „dieser Herr hat Ihren Onkel genau zur gleichen Zeit gesehen."

„Ich bitte um Entschuldigung," warf Millette ein, „ich sagte ungefähr....."

„Schweigen Sie still!" unterbrach ihn Beaulieu und befahl den vor Aufregung zitternden Brüdern, ihm in den Salon zu folgen. Nachdem er alle Uebrigen entfernt hatte, wandte er sich an die Beiden mit den Worten:

„Meine Herren, ich weiß, daß Sie bisher als Männer von Ehre galten, doch ist es meine Pflicht, Sie zu verhaften."

„Sie bestehen demnach auf Ihrer fürchterlichen Anklage?"

„Alles was bisher ermittelt werden konnte, deutet darauf hin, daß Einer von Ihnen das Verbrechen begangen hat."

Plötzlich fuhr Arthur seinen Bruder heftig an:

„Unglücklicher!" rief er aus, „Du siehst nun, wohin uns Dein unersättlicher Gelddurst geführt hat!"

„Was willst Du damit sagen?"

„Du weißt es wohl, daß der Onkel nicht zu mir gekommen ist."

Der Richter folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den heftigen Worten der Brüder.

„Du behauptest also, daß er zu mir gekommen ist?"

„Wohin soll er denn anders gegangen sein?"

„Schweig, Elender! Du allein bist der Mörder des Onkels. Und nun Du Dich entlarvt siehst, möchtest Du den Verdacht auf einen Unschuldigen abwälzen!"

Die Wuth machte sie blind, rasend wollten sie auf einander losstürzen; doch gelang es den eiligst herbeigerufenen Agenten, sie zurückzuhalten.

Von nun an hielt Beaulieu die Schuld der Brüder für erwiesen.

„Was halten Sie von der Sache?" fragte er, sich an den Polizeikommissär wendend. „Halten Sie Einen für schuldig, oder Beide?"

„Ich denke, sie haben die That gemeinschaftlich vollbracht; die Uebereinstimmung ihrer Aussagen weist deutlich darauf hin. Jetzt, da sie sich entdeckt wissen, beschuldigt einer den Andern. So geht es meistens unter Mitschuldigen."

„Ich werde den Verhaftsbefehl auf der Stelle ausfertigen. Sie können die Beiden sogleich in's Gefängniß überführen. Wir müssen schnell und sicher handeln, um die Beweise baldmöglichst in Händen zu haben."

Als die Brüder das Haus verließen und in den Wagen stiegen, bot sich eine herzzerreißende Scene dar: Johanna und Valentine klammerten sich fest an die Gefangenen und mußten mit Gewalt von den Vätern gerissen werden, deren Schuld sie zu fassen nicht im Stande waren. Glücklicherweise waren sie bei dem schrecklichen Auftritt gegenseitiger Beschuldigung ihrer Väter nicht zugegen gewesen. Sie hielten den ganzen Vorfall für einen ungeheuren Irrthum des Gerichts.

Es wurde der Befehl gegeben, den Leichnam später nach der Morgue zu transportiren, inzwischen wurde er im Hause Arthur's aufgebahrt.

Johanna faßte ihre Cousine bei der Hand und sagte traurig:

„Da Du Deinem Vater nicht folgen darfst, wo willst Du jetzt hingehen?"

„Ich liebte nur den Vater und Dich. Da man mir den Vater raubt, so bleibst nur Du mir übrig; ich werde daher zu Dir kommen."

Vor seinem Weggehen näherte sich Beaulieu den drei Frauen und sagte:

„Da Ihre Aussagen von großer Bedeutung für die Justiz sein können, so bitte ich Sie, beständig in diesem Hause zu bleiben, d. h. sich nicht zu lange davon zu entfernen."

„Sie werden mich immer finden," rief Louis' Gemahlin aus, „sei es in diesem Hause, sei es dort, wo ich mich einzumiethen gedenke, um meinem unglücklichen Gatten näher zu sein."

Paul Merseins.

Seit ungefähr 3 Monaten wunderte man sich in Paris über Paul Merseins. Im Klub, auf der Börse, in den Salons der feinen Welt, überall nannte man seinen Namen mit ungetheilter Achtung und Anerkennung.

Paul Merseins war in der That ein intelligenter, lebenslustiger Jüngling, einer von jenen Glückskindern, welche, schon frühzeitig im Besitz eines gesicherten Vermögens, das Leben von erster Jugend an in vollen Zügen genießen dürfen. Seine geistigen Fähigkeiten hatten sich rasch entwickelt, und sein akademischer Bildungsgang gewährte ihm schon glänzende Triumphe. Als er die Hochschule verließ, warf er sich ganz den schönen Künsten in die Arme. Er veröffentlichte Novellen, komponirte Walzer und Romanzen, und als er dessen überdrüssig wurde, als weder die Poesie noch die Musik sein unruhiges Temperament mehr zu befriedigen vermochten, da wandte er sich der Malerei zu.

Er richtete sich ein Atelier in seiner Junggesellenbehausung ein und ließ dasselbe mit ausgesuchter Pracht ausstatten.

Als er seinem Vater die Rechnungen brachte, hatte dieser mit dem Kopf geschüttelt und lächelnd gefragt:

„Ein Maleratelier? wozu denn das?

„Ich muß doch malen, lieber Papa!"

„Hast Du auch Modelle?"

„Natürlich habe ich Modelle."

„Sind sie auch hübsch, Deine Modelle?"

„Das will ich meinen, Häßliche kann ich nicht brauchen!"

„Gut, mein Sohn", hatte darauf der Vater gemüthlich geantwortet, „amüsire Dich noch ein Jährchen, dann wollen wir Abrechnung halten."

Nach Ablauf eines Jahres war der Vater eines Tages unangemeldet in das Atelier seines Sohnes eingedrungen.

„Hattest Du eine Sitzung, habe ich Deine hübschen Modelle gestört?"

„Nein, lieber Papa, mit dem letzten bin ich in Streit gerathen, eine rothhaarige Person mit Sommersprossen..."

„Deine Liebesangelegenheiten sind mir gleichgiltig", hatte der Vater erwidert und mit ernster Stimme hinzugefügt: „Ich sagte Dir doch vor einem Jahre, daß wir einmal Abrechnung halten müßten. Die Zeit ist gekommen; wir wollen ruhig mit einander reden."

Paul hatte seine Mutter frühzeitig verloren und hing mit um so größerer Liebe und Ergebenheit an seinem Vater.

„Mein lieber Junge", sagte der letztere, „ich habe Dich zwei Jahre lang austoben lassen und habe Deinen Phantasien freien Lauf gegeben. Das ist jetzt vorüber. Du hast mich ein gutes Stück Geld gekostet."

„Wirklich, lieber Papa?"

„Ja, ja, allein zweitausend Francs für die Herausgabe Deiner Novellen. Hier ist die Rechnung des Verlegers."

„Aber der Ertrag der Exemplare", wandte Paul kleinlaut ein.

„Vierzehn Exemplare sind im Ganzen verkauft worden! Deine Musik hat mich ungefähr ebensoviel gekostet. Macht im ersten Jahre 4 Tausend Francs für Nichts, Tausend Francs für jeden Monat macht zusammen 16 Tausend Francs. —Das zweite Jahr kostete mich über 25 Tausend Francs."

„Unmöglich!"

„So rechne selbst: Modelle, Farben, Gemälde und dies Alles zu Liebhaberpreisen, denn Du warst ja stets nur ein Dilettant. Von Deiner großartigen Einrichtung will ich gar nicht reden. Ich hätte sie Dir selbst geschenkt. Doch sieh, ich kann Dir von jetzt ab monatlich nicht mehr wie Tausend Francs zukommen lassen. Du mußt also der Kunst den Abschied geben."

„Und ernstlich arbeiten, Papa? Nun wohl, ich bin hierzu bereit."

„Bei einem reichen Börsenspekulanten habe ich eine Stelle für Dich gefunden. Es liegt allein an Dir, Dein Glück zu machen."

Paul gab leicht das sogenannte künstlerische Leben auf, das er bis dahin geführt hatte. Er zeigte sich geschickt, wußte meisterhaft Verbindung anzuknüpfen und festzuhalten. Er schreckte vor der größten Arbeit nicht zurück und brachte manche Nächte auf dem Bureau zu, und in verhältnißmäßig kurzer Zeit hatte er sich an der Börse eine ganz respektable Position geschaffen.

Seiner Natur folgend, versuchte er es so ziemlich auf allen Gebieten des Handels. Bald war er in weiten Kreisen wohl bekannt. Man sprach von ihm, man nannte seinen Namen in den Tagesblättern, man erzählte sich selbst die Feste, welche er in seinem Atelier der jeunesse doree von Paris zum Besten gab.

Bald aber sah man ihn nur noch an der Börse, er warf sich ganz auf sein Geschäft und sein Bestreben war einzig darauf gerichtet, seine Verhältnisse zu erweitern.

Bald gab es für ihn keinen Club, kein Liebesabenteuer mehr, er zog sich von Allem zurück.

Sein Vater, dem diese Veränderung aufgefallen war, besuchte ihn eines Tags auf seinem Bureau.

„Immer über den Zahlen, mein Junge", sagte er eintretend, „genügt Dir die Börse nicht mehr?"

Paul erhob sich verlegen.

„War ich unbescheiden?" fuhr Herr Merseins fort.

„Nein, nein,.....indessen,.....ich erwartete nicht....."

„Du erwartetest mich nicht? Ich habe Dich überrascht. Komm, wir wollen zusammen reden, da Du keine Mutter mehr hast; ich muß wissen, was in Deinem Innern vorgeht."

„O nichts."

„Du hattest eine Geliebte, ich weiß, es ist vorüber, ich habe sogar gehört, daß Du wie ein Ehrenmann an ihr gehandelt hast. Also Du hast keine Geliebte, daher auch keine kleinen Soupers mehr. Nirgends bist Du zu erblicken. Alle Wetter, es scheint eine unersättliche Gewinnsucht in Dir erwacht zu sein. Du wirst doch nicht ein Geizhals werden wollen?"

„Gewiß nicht, Vater!"

„Dann bist Du ohne Zweifel verliebt."

Paul schwieg einen Augenblick still; dann rief er aus:

„Nun wohl, ja, ich bin verliebt. Daran ist nichts Besonderes; das kann einem Jeden vorkommen."

Der Vater nickte und fuhr fort:

„Also verliebt bist Du? Daher möchtest Du schnell reich werden, und als ich eintrat, wolltest Du eben den Betrag Deines kleinen Vermögens zusammenrechnen, nicht wahr? Nun, wer ist das junge Mädchen?"

„Du kennst den Namen. Es ist die Tochter eines Spekulanten, mit dem ich in Geschäftsverbindung stehe."

„Ich kenne das. Um die Geschäfte besser erledigen zu können, hat man Dich zu Tisch geladen. Dabei hast Du zu tief in ein paar schöne Augen geblickt. Ist sie hübsch?"

„Das wirst Du bald selbst entscheiden können."

„Nun, wer ist es?"

„Valentine Farades."

„Ah, ich kenne sie schon."

„Wirklich, wie hast Du sie gefunden?"

„Reizend; von bester Familie, Vermögen dem Deinigen angemessen; Du kannst zu jeder Zeit um ihre Hand anhalten." —

Am gleichen Tage suchte Paul Merseins nach Abwicklung seiner Geschäfte Herrn Arthur Farades im Gewühle der Börse ausfindig zu machen. Arthur Farades war nicht erschienen, und einer seiner Kommis bedeutete Paul, daß er auch nicht in's Bureau gekommen sei. Der junge Mann vermuthete, sein zukünftiger Schwiegerpapa werde den schönen Tag im Kreise der Seinen genießen wollen und machte sich daher auf den Weg nach Boulogne. Er nahm einen Wagen und ließ sich durch den Bois de Boulogne dem Hause zuführen.

Paul war noch ganz in seinen Träumen versunken, als der Wagen vor dem Garten hielt. Erschrocken fuhr er auf, als er Polizeidienstete am Eingang des Gartens gewahrte. Noch war die Leiche nicht weggeschafft.

Paul wollte eintreten, aber er wurde zurückgehalten.

„Niemand kann hier eintreten!" sagte rauh ein Polizeiagent.

„Aber sagen Sie mir, was geht denn hier vor?"

„Fragen Sie nebenan, da werden Sie's erfahren."

„Aber ich wollte Herrn Arthur Farades und dessen Tochter besuchen."

„Gehen Sie nebenan. Wenn Sie mit der Familie befreundet sind, wird man Sie empfangen."

Damit drehten ihm die Agenten den Rücken.

Er sollte nebenan fragen? Er kannte Louis Farades nicht einmal und wußte auch, daß ein ernstliches Zerwürfniß zwischen den Brüdern obwaltete.

Indessen ging er auf die Nachbarthüre zu und zog die Glocke.

„Ist es wahr, daß sich Herr Arthur und Fräulein Valentine hier befinden?"

Das Dienstmädchen lächelte geringschätzig.

„Fräulein Valentine ist wohl hier, aber ihr Vater und Herr Louis sind heute Morgen beide abgeführt worden..... hätte das je ein Mensch geglaubt! eine solche abscheuliche That!"

Paul, der das Geschwätz nicht länger anhören wollte, gab seine Karte ab und sagte:

„Bringen Sie diese Karte Fräulein Valentine und fragen Sie, ob sie mich in diesem Augenblick empfangen kann."

Valentine war im Zimmer ihrer Cousine; beide Mädchen versuchten sich gegenseitig zu trösten.

Frau Farades war, treu ihrem Worte, sogleich fortgeeilt, um ein Zimmer in der Nähe des Gefängnisses zu miethen und war noch nicht wieder zurückgekehrt.

„Eine Karte?..... für mich?" fragte Valentine verwundert, als das Dienstmädchen eintrat.

Als sie den Namen Paul Merseins erkannte, schrak sie zusammen und erbleichte.

„Armer Junge," murmelte sie.

„Ist es derselbe junge Herr, der Euch schon öfters besuchte?" fragte ihre Cousine.

„Ach, mein Gott! wie soll ich ihm das Unglück mittheilen, das uns alle betroffen hat?"

„Es wird das Beste sein, Du eröffnest ihm gleich die ganze Geschichte."

„Wohlan, es sei. Ich komme gleich in den Salon. Sagen Sie dem Herrn, daß er mich dort finden werde."

Kurze Zeit darauf stand Paul vor dem geliebten Mädchen.

„Sie haben geweint, verehrtes Fräulein," rief er bei ihrem Anblick aus. „Oh, sagen Sie mir, was geht hier vor?"

„Oh, mein Gott, wir weinen Alle, seit heute Morgen. Mein Vater und mein Onkel sind verhaftet und angeklagt, einen Mord begangen zu haben!"

„Sie? Mörder?" rief Paul ganz entsetzt, „es ist nicht möglich!"

Unwillkürlich sah er nach Valentine hin, ein kalter Schauer überlief ihn; sie, die er liebte, sollte die Tochter eines Mörders sein!

„Mit welcher Freude im Herzen," fuhr er mit fliegendem Athem fort, „kam ich heute hieher! Oh, Valentine, mein Vater war bei mir, ich gestand ihm meine Liebe zu Dir; er lobte mich und sprach: Gehe und werbe um sie. Darauf eilte ich zur Börse, wo ich Herrn Arthur vergebens suchte. Dann kam ich hierher und jetzt, oh diese Kunde....."

Valentine unterbrach ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Geschäfte bereit.

Kommt und seht unsere Waaren.
Fuller & Warren Ranges.
Miller Wrought Steel Ranges,
Indianapolis Oefen
„Quick Meal" Gasoline Oefen.
„Alaska" Refrigerators" (hartes Holz), Eisbehälter, Kücheneinrichtung.

Wm. H. Bennett & Son,

No. 38 Süd Meridian Straße.

Heizöfen können bei uns während des Sommers untergebracht werden.

Grubb, Paxton & Co.,

Feuerversicherungs-Agenten,

Office: No. 13 Circle Str.

Wir vertreten amerikanische, englische und französische Gesellschaften erster Klasse und sind bereit, Versicherungen zu jedem Betrag anzunehmen.

Unser Geschäft besteht seit 1869.

Wir haben die besten Fabrikate in

BASE BURNERS

"ROYAL ARGAND" square
"CENTURY" square.
"ARGAND" round.
"ALLADDIN" round,
HEATERS aller Sorten,
— zu sehr —

Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston,

62 Ost Washington Str.

CIBILS Flüssiges Beef Extrakt.

Enthält alle nahrhaften Bestandtheile des Rindfleisches in der schmackhaftesten und verdaulichsten Form.

Ein unschätzbarer Artikel für Kinder, Kranke und Schwächliche. Vortrefflich in Geruch und Geschmack; verdirbt nicht. Wird von allen Aerzten Europa's und Amerika's empfohlen.

9 Unzen.		4 Unzen.	
Kiste, 24 Flaschen	$18.00	Kiste, 24 Flaschen	$10.00
1 Dutzend Flaschen	9.00	1 Dutzend Flaschen	5.00

Zehn Pfund Kisten $1.25 per Pfund.

Zubereitet von Gebr. Cibils, Buenos Ayres.

Agentur; James R. Ross & Co.,

No. 189 Süd Meridian Straße,

Indianapolis, Ind.

Court House Fleisch-Markt.

THEODOR DIETZ,

Frisches und eingesalzenes Fleisch, Schinken, Speck,

— und —

Würste jeder Art.

NO. 147 OST WASHINGTON STRASSE.

Bestellungen werden prompt in allen Theilen der Stadt abgeliefert. Telephon No. 800.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Bank- und Wechselgeschäft

Cincinnati, O.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische

und notarielle Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:

Phil. Rappaport, 120 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 434 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block.

Dr. THEODORE A. WAGNER

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block,

Sprechstunden: 9—10 Morgens.
2—4 Nachmittags.
7—8 Abends.
Sonntags von 10—11 Vorm. und 3—4 Uhr Nachm

Wohnung: Ecke College und Howe Ave.

Telephon 848.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office: **485 Madison Ave.**

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.— Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 382.

Wohnung: 141 N. Alabama St.

Telephon 936.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,

Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

Land-Käufern

— und —

Emigranten

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie

— nach —

FORT WAYNE,
TOLEDO,
DETROIT

und allen östlichen Städten

Stahlwaggons, Palast-Schlafwaggons, zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn

— die —

beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,

Distrikt-Passagier- und Land-Agent.

Indianapolis, Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.

L. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt., St. Louis, Mo.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Express täg. S.	4.15 Nm	Ind & Mai Acc.	10 3 Vm
S & Mad Acc.	5 10 Nm	Ind & Chicago täg	1 00 Nm
Ind & Mad Mail	4 00 Nm	Ind & Mad Mail	10 45 Vm
Abend Express täg.	6.45 Nm	Chi & Cin täg	10.45 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Vm	Schnellzug	3 45 Nm
Tag Exp. p	12.00 Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Express	4 40 Nm
Boston Ex.	11 00 Nm	Express	4 15 Nm
Western Mail	10 00 Nm	Schnellzug	3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Exp.	2 50 Nm	S & St L Ex	6.55 Nm
Anderson Ex.	11 15 Nm	C C C & I Ex	11 20 Vm
Dayton & St Ex.	7 30 Nm	D D & B Ex.	5 15 Nm
N Y & B Ex.	7.20 Nm	N Y & Chi Ex	3 03 Nm
C & Esther Ex	4 00 Nm	C C & St L Ex	11 50 Nm
Michigan Express	4. 0 Nm	Benton Har. Ex.	10.15 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich	2 50 Nm	täglich	6 15 Nm
"	3 1 Nm	"	10.30 Vm
"	7.3 Nm	"	11 20 Vm
"	11.15 Nm	"	2 00 Nm
"	11.31 Nm	"	3 4 Nm
"	2.10 Nm	täglich	5.50 Nm
täglich	3.55 Nm	täglich	10.25 Nm
"	5 00 Nm	"	10.45 Nm
täglich	7.40 Nm		

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex	3 40 Nm	Indianap Acc.	10 45 Vm
Cincinnati Acc	11 35 Nm	L & P'ville Ex p.	11.45 Vm
Postzug	3. 5 Nm	Western Ex.	10 45 Nm
Pacific Ex.	6 55 Nm	C & St L p.	5. 3 Nm
St L Express	4.30 Nm	täglich 4	11 10 Vm
		Lafayette Acc.	4.45 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex.	7.10 Nm	Chic & Lou Ex	3.
Chicago Mail	12.05 Nm	täglich	4.30 Vm
Western Ex.	5.00 Nm	Lafayette Acc	11 15 Vm
C & S täglich 8		C & Mail p.	5. 3 Nm
"	11.31 Nm	Peoria Express	4 [illegible] Nm
Lafayette Acc.	5.00 Nm		
Logansport Ex.	7.10 Nm		

**Indiana